

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 52

Artikel: Holz : der Schweizer Rohstoff ; Veredlung : das schweizerische Wirtschaftsgeheimnis
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754412>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Holz — der Schweizer Rohstoff

Seht ihr über unseren Wegen
hochgewölbt das grüne Dach?
Das ist unsrer Ahnen Segen.

Was uns not ist, uns zum Heil
ward's gegründet von den Vätern;
aber das ist unser Teil,
daß wir gründen für die Spätern.

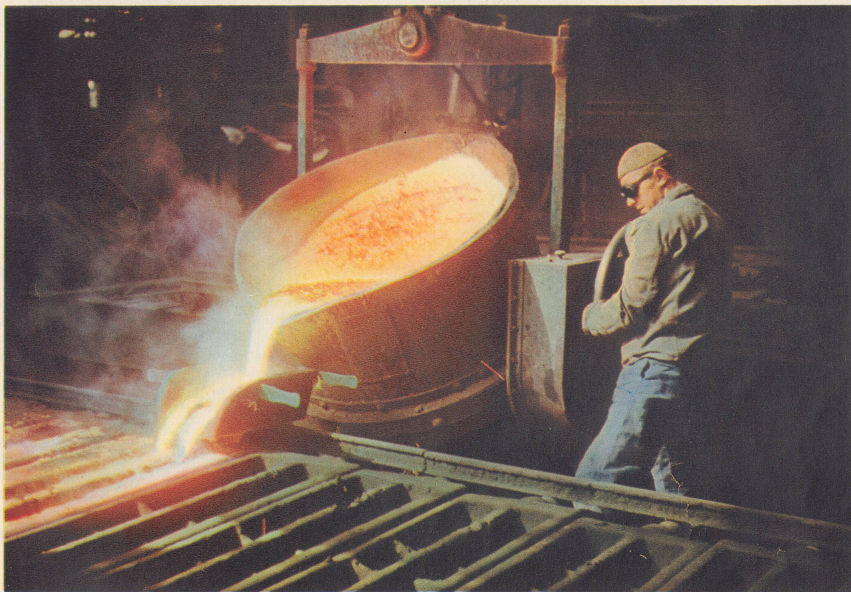
E. Geibel

Holz ist der einzige schweizerische Rohstoff, der in großen Mengen vorhanden ist und sich aus sich selbst immer wieder erneuert, denn ein Viertel unseres Landes ist mit Wald bedeckt. 65 000 Menschen finden Arbeit in holzverarbeitenden Betrieben. Es könnten aber mehr sein. Schöne und gutgewachsene Stämme, wie sie auf unserem Bilde geschlagen werden, kommen im Baugewerbe wieder zu Ehren, wie man an den großzügigen Holzkonstruktionen der Landesausstellung sehen kann; die Chemie dagegen kann sich auch mit Abfallholz begnügen, das ihr zur Erzeugung von Kunstseide, Kunstwolle, Cellophan, Holzzucker, Alkohol und Futtermitteln dient. «Fahre mit Holz», sollte die Lösung für alle schweizerischen Lastwagen und Omnibusse werden. Benzin müssen wir um teures Geld in Uebersee kaufen oder in Kriegszeiten gar erbetteln. Holzvergasung schafft uns den schweizerischen Triebstoff. Bild: Holzfäller im Zürcher Stadtwald.

Bûcheron de la forêt zurichoise. Le quart du territoire suisse est couvert de forêts. Le bois est (avec la houille blanche) la seule matière première de notre sol. Le bois, dont l'usage dans la construction se passe de commentaires, est également à la base de toutes les industries créées par la chimie moderne: soie et laine artificielle, cellophane, alcool de bois, engrais et surtout carburants pour camions et autobus. 65 000 hommes vivent directement ou indirectement du bois.



Photocolor-Aufnahmen und Vierfarbentiefdruck Conzett & Huber



Veredlung — das schweizerische Wirtschaftsgeheimnis

Unser Land birgt fast keine eigenen Erze, und doch leben 120 000 Schweizer von der Metallveredlung allein in der Maschinenindustrie, in die im Laufe der Jahre rund eine halbe Milliarde Franken gesteckt wurde. Die Gießerei, wie sie hier in glühenden Farben fotografiert wurde, ist die Vorstufe des Maschinenbaus, der aus 1 Franken ausländischen Rohstoffs 6 Franken Exportware schafft. Gerade die metallverarbeitenden Industrien haben sich besser als andere Erwerbszweige durch die schweren Jahre hindurchgerungen. Mit ihrer imposanten Ausfuhrziffer von 275 Millionen Franken im Jahre 1937 stehen sie an zweiter Stelle der Exportindustrie. Wieso? Hinter diesem Gießer stehen die Konstrukteure, Ingenieure, Mechaniker, Exportkaufleute und Unternehmer, alles Kräfte, deren Wahlspruch lautet: Qualität und Anpassungsfähigkeit. Bild: In der Gießerei der Maschinenfabrik Gebr. Sulzer, Winterthur.

Fondeur de la fabrique Sulzer frères à Winterthour. Malgré sa totale déficience de minerais et de matières premières, l'industrie suisse a réussi à s'imposer sur le marché mondial, grâce à la qualité et au fini de ses produits. L'industrie métallurgique par exemple, avec 275 millions, vient en second rang de nos industries d'exportations (chiffre de 1937). Elle occupe directement ou indirectement 120 000 ouvriers, ingénieurs, techniciens, etc.